

SURF - INFO

INFORMATIONSBRIEF FÜR DIE TEILNEHMER
DER KOHORTENSTUDIE C-SURF

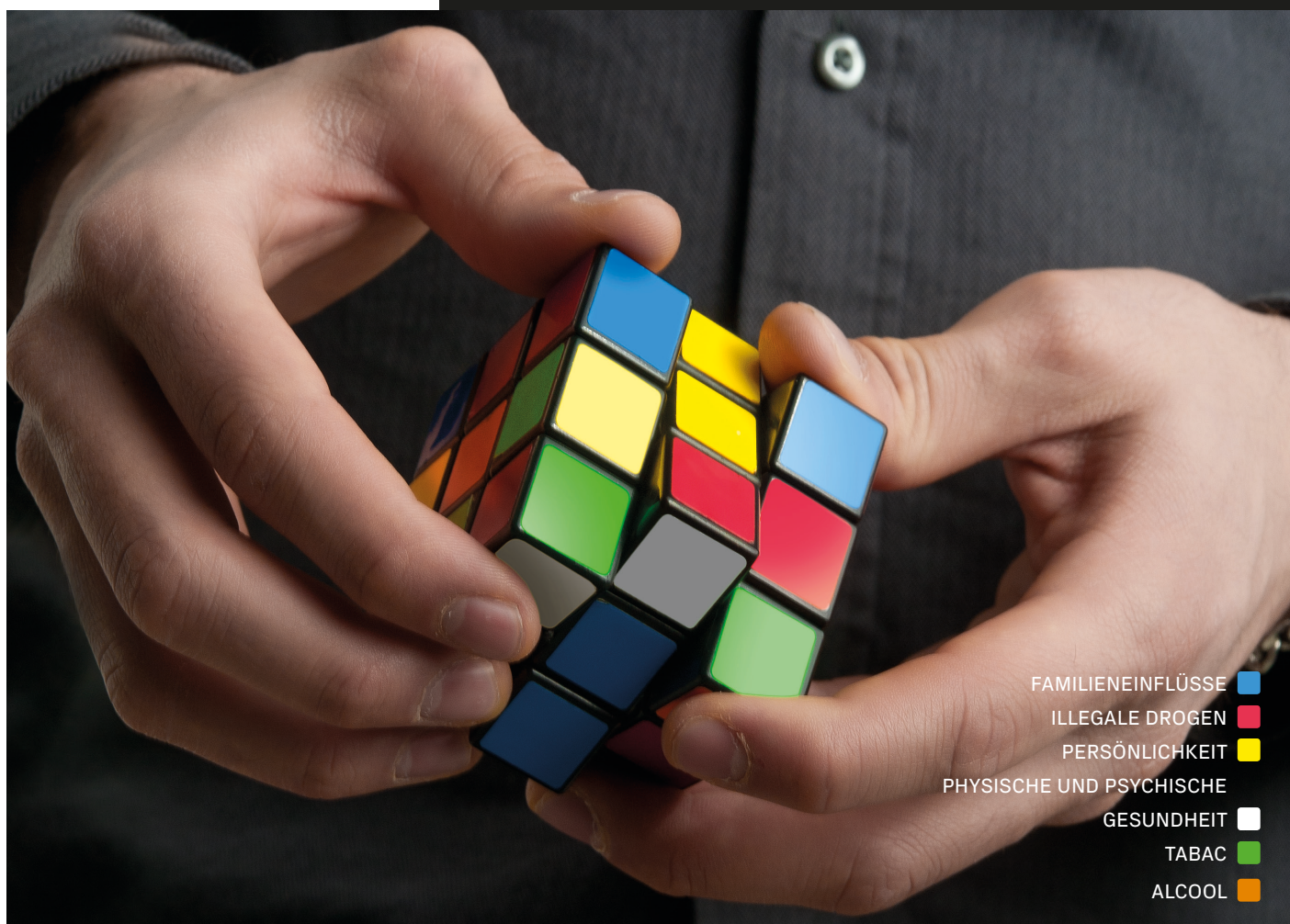


Universität
Zürich^{UZH}

PROBLEME WEGEN
VIDEOSPIELEN
DEPRESSIVE SYMPTOME
UND SOZIALE FOLGEN

SUBSTANZGEBRAUCH
ALKOHOL, TABAK,
ILLEGALE DROGEN,
SMART DRUGS

SCHWIERIGKEITEN
BEIM SEX
FAST 31% HATTEN
SCHON MAL PROBLEME



FAMILIENEINFLÜSSE ■■■
ILLEGALE DROGEN ■■■
PERSÖNLICHKEIT ■■■
PHYSISCHE UND PSYCHISCHE
GESUNDHEIT ■■■
TABAC ■■■
ALCOOL ■■■

Cohort Study on Substance Use Risk Factors



Lieber Leser,

Sie haben danach gefragt und hier ist er: Der Newsletter von C-SURF! Dank der Unterstützung durch den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung (SNF) wurde C-SURF im Jahr 2010 ins Leben gerufen. Die Studie wird durch das Waadtländer Universitätsspital (CHUV) und das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich (ISPMZ) durchgeführt. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, jene Risiko- aber auch Schutzfaktoren zu untersuchen, die den Gebrauch legaler und illegaler Substanzen aber auch die mentale und physische Gesundheit beim Übergang in das Erwachsenenalter beeinflussen könnten. Dank Ihnen gibt es jetzt die ersten Ergebnisse! Diese Studie wäre ohne Ihre Teilnahme nicht möglich gewesen: Sie sind einer von mehr als 6000 jungen Männern, die bei der Be-

« WAS IST C-SURF? »

antwortung von zwei Fragebögen mitgemacht haben. Wir danken Ihnen *VIELMALS* für die Zeit, die Sie bei der Beantwortung unserer Fragebögen aufgebracht haben (und wir wissen, dass sie lang waren), für Ihr Durchhaltevermögen und Ihren Beitrag zur Forschung. Das Mindeste, was wir tun können, ist, Sie über die wichtigsten Ergebnisse zu informieren. Unsere Herausforderung wird es sein, mit der Studie weitermachen zu können, wobei wir natürlich auf Ihre Treue und zukünftige Zusammenarbeit hoffen. Wir haben auch versucht, Ihre Sorgen, Ihre Emotionen, Ihr Unbehagen und ihre Neugier, aber auch Ihren Überdruß beim Ausfüllen des Fragebogens in diesem Newsletter mit einzubeziehen. Vielleicht erkennen Sie sich in einigen Aussagen Ihrer Altersgenossen in den Zitaten wieder. Das ganze Team möchte die Gelegenheit nutzen und wünscht Ihnen *ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG!*

Prof. Gerhard Gmel
Forschungsleiter

« WEIL ICH MICH FÜR DIE
ERGEBNISSE INTERESSIERE... »

EINE RIESENERFOLGSSTORY

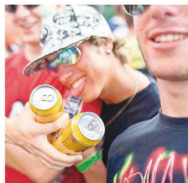
DANK IHNEN HABEN WIR EINE BETEILIGUNGSQUOTE ERREICHT, WIE ES SIE BISHER AUF DER WELT NICHT GAB. MEHR ALS 90% (6'000) HABEN BEIDE FRAGEBÖGEN BEANTWORTET.

IN DEN MEDIEN

20 MINUTI

Bevitori di birra più a rischio

ZURIGOZIANA. Dimenticare una birra è stato un'abitudine comportamentale a rischio. Secondo uno studio condotto dall'Università di Zurigo e dal Policlinico Friulano di Cassano, i giovani che preferiscono la birra tendono a bere in quantità eccessiva e a consumare sostanze nocive. Da preferire il vino o nessun alcolico in particolare: si tratta invece di comportamenti a rischio. Durante una settimana i bevitori di birra consumano solitamente una quantità di bevande alcoliche e tendono a fumare cannabis almeno una volta. Inoltre, ammettono di aver provato una sostanza illegale negli ultimi dodici mesi. Gli uomini del vino sono invece meno attratti dagli stupefacenti. Infolca, professore di medicina preventiva dell'Università di Zurigo, Marcello Koro, direttore dell'Associazione svizzera delle birrerie, spiega: «L'abitudine di bere birra è correlata a un consumo di sostanze nocive che è più alto rispetto a chi non beve birra».



La birra è la bevanda alcolica preferita da giovani uomini. Koro, dell'Istituto di medicina preventiva dell'Università di Zurigo, Marcello Koro, direttore dell'Associazione svizzera delle birrerie, spiega: «L'abitudine di bere birra è correlata a un consumo di sostanze nocive che è più alto rispetto a chi non beve birra».

TRIBUNE DE GENÈVE

Is fument et boivent en connaissant les risques

Genève. Les jeunes hommes qui fument et boivent en connaissant les risques de santé sont plus nombreux qu'on ne le croit. Une étude menée par des chercheurs de l'Université de Genève a révélé que 15% des hommes de 18 à 25 ans fument et boivent en connaissant les risques de santé. Les chercheurs ont constaté que ces jeunes hommes ont tendance à fumer plus de cigarettes et à boire plus d'alcool que ceux qui ne connaissent pas les risques. Les chercheurs ont également constaté que ces jeunes hommes ont tendance à avoir une consommation plus élevée de cannabis et de drogues dures que ceux qui ne connaissent pas les risques.



Bevitori di birra più a rischio. Durante una settimana i bevitori di birra consumano solitamente una quantità di bevande alcoliche e tendono a fumare cannabis almeno una volta. Inoltre, ammettono di aver provato una sostanza illegale negli ultimi dodici mesi. Gli uomini del vino sono invece meno attratti dagli stupefacenti.

20 MINUTES

Wer mit 12 säuft, nimmt später eher harte Drogen

Mehrere Tausend junge Schweizer Männer waren schon vor dem 13. Geburtstag betrunken oder kiffen. Eine neue Studie zeigt, dass sie deswegen später unwohllich komplett abstinent.



WIRTSCHAFTAKTUELL

Dampfen statt Rauchen

Marktanteil der E-Zigaretten steigt - gesundheitlicher Nutzen ist unklar



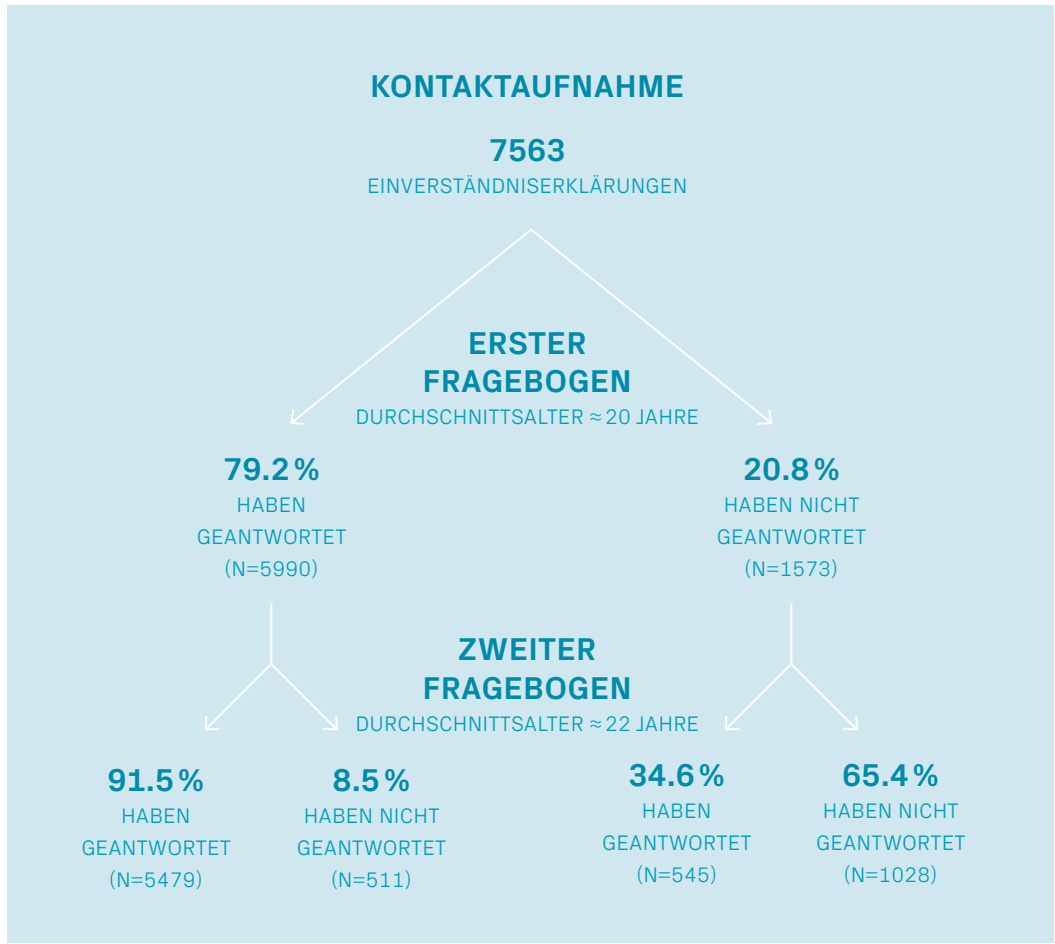
Basel. Der Marktanteil der E-Zigaretten ist in der Schweiz in den letzten Jahren stark gewachsen. Laut einer Studie des Bundesamts für Gesundheit (BAG) haben sich die E-Zigaretten im Jahr 2013 um 10 Prozent verbreitet. Die meisten E-Zigaretten sind jedoch noch nicht als sicher erachtet. Die BAG empfiehlt, auf den gesundheitlichen Nutzen von E-Zigaretten zu verzichten, bis weitere Studien vorliegen.

Jeder von Ihnen trägt zur wissenschaftlichen Bedeutung der Studie bei. Wir möchten alle Typen von Konsumenten, selbst Nicht-Konsumenten, einschliessen und das aus mindestens zwei Gründen. Zum einen wollen wir nicht nur Risikofaktoren aufzeigen, sondern eben auch Schutzfaktoren; schützt beispielsweise ein aktiver Lebensstil vor dem Überkonsum von Substanzen? Zum anderen wollen wir ja ein möglichst genaues Abbild der Realität in der Schweiz aufzeigen. Nämlich nur die stark Konsumierenden teil, würden wir ein völlig falsches Bild der Schweizer Jugend zeichnen. Viele von Ihnen haben sich die Frage gestellt, warum man mehrmals auf den gleichen Fragebogen antworten muss. Für uns ist es wichtig aufzuzeigen, wie sich verschiedene Konsumarten über die Zeit entwickeln: Wer bleibt Nicht-Konsumierender, wer entwickelt einen problematischen Gebrauch, und wer kommt von einem starken Gebrauch zu einem moderaten Konsum zurück? Nur über die Zeit ist es möglich die Faktoren herauszuarbeiten, die die Konsumverläufe beeinflussen, und welche Folgen sich daraus ergeben.

« ES TUT MIR WIRKLICH LEID, DASS ES SOLANGE GEDAURT HAT, BIS ICH DEN FRAGEBOGEN BEANTWORTET HABE »

« ICH BIN WIRKLICH KEIN INTERESSANTER FALL. ICH KIFFE NICHT UND ICH RAUCHE NICHT »

« ICH HABE NUR GEANTWORTET, WEIL DU MICH DERMASSEN BEDRÄNGT HAST »



IHRE ZEIT IST KOSTBAR

UM DIESES UNGLAUBLICHE TEILNAHMEERGEBNIS ZU ERREICHEN, MUSSTEN WIR IHNEN TEILWEISE AUF DIE NERVEN GEHEN.

Wir wissen auch, dass es sehr viele Fragen waren, deren Beantwortung eine gewisse Zeit benötigte. Wir sind uns bewusst, Sie belästigt zu haben. Deshalb war es uns wichtig, Sie mit einem Einkaufsgutschein für Ihre kostbare Zeit zu entschädigen, auch wenn das nur eine kleine Anerkennung für Ihre aufgewendete Zeit sein konnte.

« WENN WIR SO WEITERMACHEN, SPRECHE ICH MEHR MIT DIR ALS MIT MEINEM BRUDER »

« ICH PFEIFE AUF DEN GUTSCHEIN. ICH GEB IHN DIR, WENN DU IHN WILLST »

« JA, DAS IST EIN FAIRES GEBEN UND NEHMEN »

« AH, EIN GUTSCHEIN, COOL »

« DER GUTSCHEIN HAT NICHT WIRKLICH DEN UNTERSCHIED GEMACHT. ABER ICH WERDE ANTWORTEN, WEIL DU MIR LEID TUST »

WIR BLEIBEN IN KONTAKT

Sie sind kürzlich von einem unserer Telefonisten oder einer unserer Telefonistinnen kontaktiert worden. Unser Wunsch ist es, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben! Das ist auch für uns sehr schwierig, denn junge Menschen sind mobil, verlassen das Elternhaus, ziehen um, oder gehen auf Reisen.

« WAS HAST DU FÜR EINE SCHÖNE STIMME! »

PROZENTANTEILE SEXUELL INAKTIVER PERSONEN UND AKTIVER PERSONEN MIT SCHWIERIGKEITEN BEIM SEX

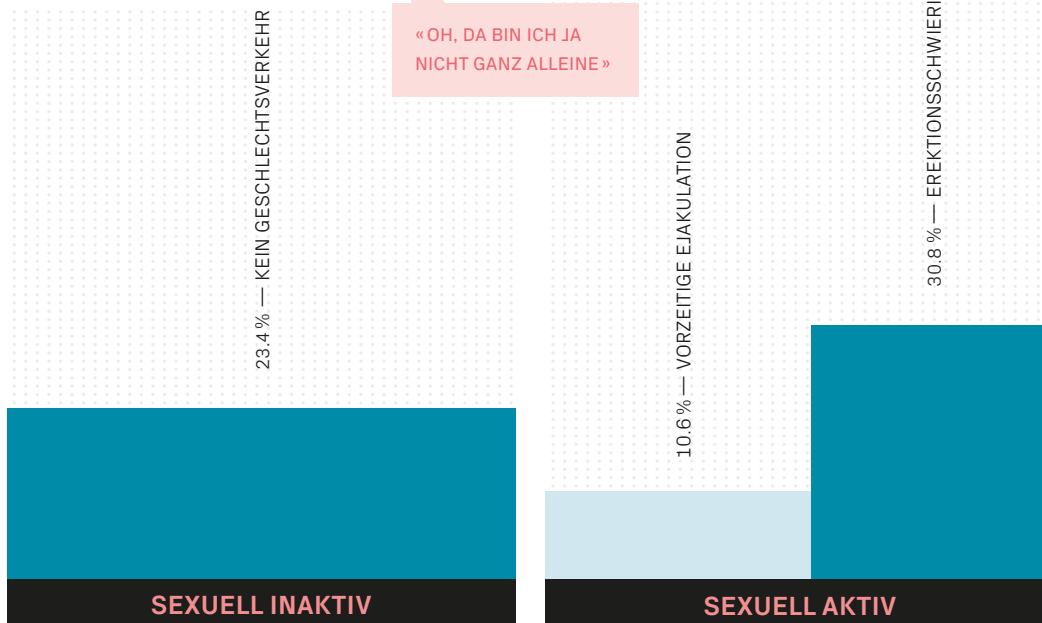
ES FÄLLT MANCHEN SCHWER ÜBER SEX ZU REDEN.

Der eine oder andere schämt sich, weil er noch keinen Sex hatte. Dies ist unbegründet. Fast ein Viertel aller jungen Männer im Alter um 20 Jahre hatte noch keinen Sex. Auch läuft es nicht immer bei allen glatt. Fast 31% hatten schon Schwierigkeiten mit der Erektion (z.B. war sie nicht immer stark genug oder sie konnte nicht lang genug aufrecht erhalten werden). Knapp 11% hatten auch schon mal Schwierigkeiten mit einem vorzeitigen oder zu schnellen Samenerguss.

« ES IST WICHTIG FÜR DIE WISSENSCHAFT, UM DIE DINGE VORANZUTREIBEN »

« DAS IST MIR DOCH EIN WENIG ZU PERSÖNLICH »

« OH, DA BIN ICH JA NICHT GANZ ALLEINE »



C-SURF IN WISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTEN

Status: Ende 2013



24

ARTIKEL PUBLIZIERT IN WISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTEN

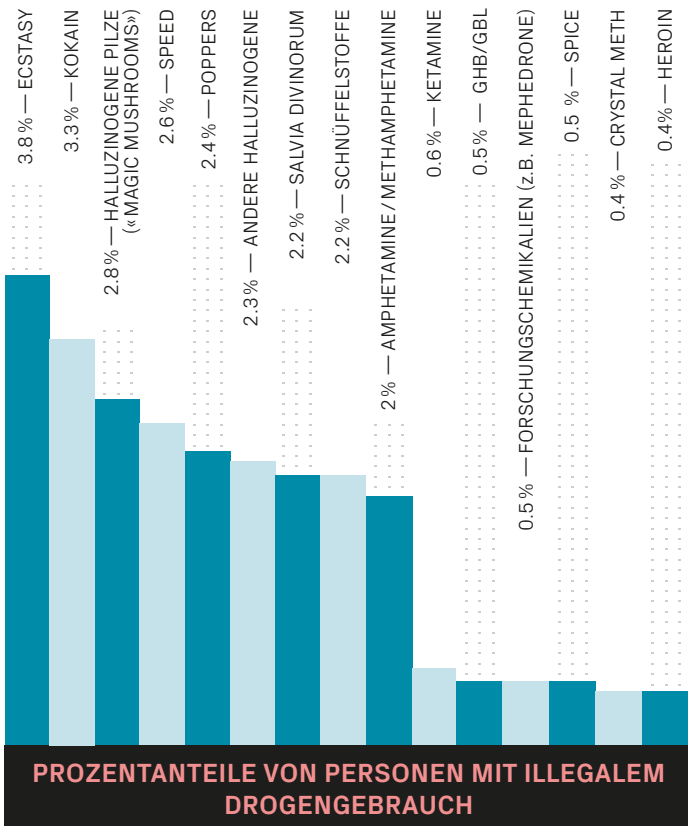
19

BEI WISSENSCHAFTLICHEN ZEITSCHRIFTEN EINGEREICHT

26

KURZ VOR DEM ABSCHLUSS ZUR EINREICHUNG

... und viele andere, die noch kommen werden!



PROZENTANTEILE VON PERSONEN MIT ILLEGALEM DROGENGEBRAUCH

IN DEN LETZTEN 12 MONATEN VOR DER BEFRAGUNG HABEN 93% DER SCHWEIZER MÄNNER ALKOHOL GETRUNKEN, 58.7% HABEN TABAK GERAUCHT UND CANNABIS HABEN 31% KONSUMIERT.

Wie sieht das mit anderen illegalen Drogen aus? Am häufigsten werden noch Ecstasy, Kokain und Halluzinogene Pilze konsumiert. Dagegen ist der Gebrauch von häufig in den Medien überdramatisierten Substanzen wie Spice (handelsfertige Mischungen aus Pflanzenteilen mit synthetischen Cannabinoiden gemischt, die als Cannabisersatz gelten) oder Forschungschemikalien wie Mephedrone, Butylone oder Methedrone selten.

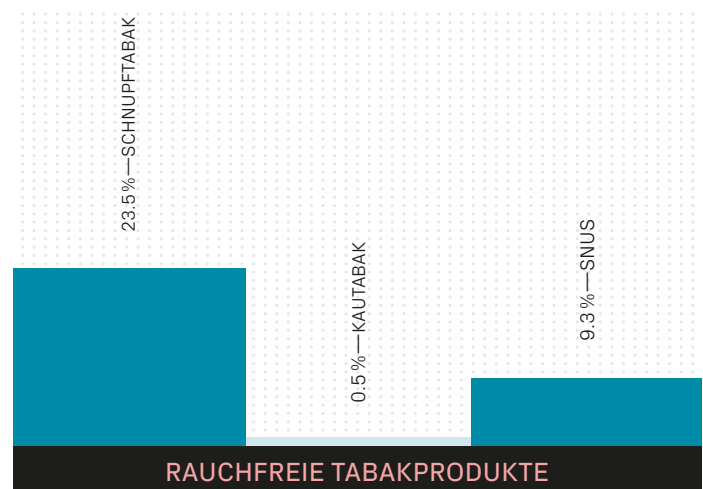
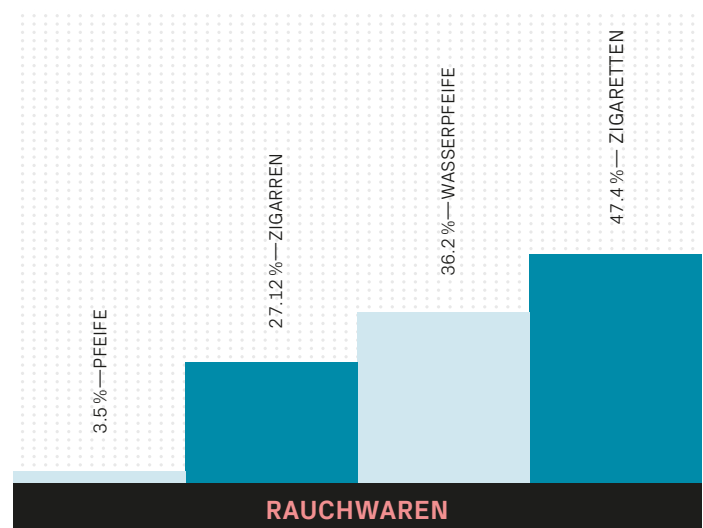
« EINIGE DROGEN KANNTE ICH NOCH GAR NICHT, WIE Z.B. SPICE, SIND DAS GEWÜRZE ? »

PROZENTANTEILE AN PERSONEN MIT TABAKGEBRAUCH

BEIM RAUCHEN WIRD OFT NUR AN ZIGARETTEN GEDACHT.

Über 47% von Ihnen haben zumindest gelegentlich Zigaretten geraucht. Aber auch die Wasserpfeife oder Shisha erfreut sich zunehmender Beliebtheit. 58.7% der jungen Männer haben im letzten Jahr vor der Befragung mindestens eine Rauchware benutzt. Fast 27% konsumieren zumindest ein rauchfreies Tabakprodukt. Dabei fällt insbesondere der Schnupftabak ins Gewicht. Snus, also Tabakbeutelchen, die man sich unter die Oberlippe schiebt, werden von über 9% zumindest gelegentlich konsumiert. Knapp 5% rauchen e-Zigaretten. In der grossen Mehrheit rauchen diese Personen dann aber auch andere Tabakwaren, meistens Zigaretten. Elektronische Zigaretten werden vielleicht da benutzt, wo der Tabak-Rauch verboten ist, aber vielleicht auch, um Rauchen zu reduzieren oder ganz aufzugeben.

« SNUS? ICH WUSSTE VORHER GAR NICHT, WAS DAS IST »



KÖRPERLICHE BEWEGUNG: EINFLUSS VERÄNDERTER PRAXIS AUF DIE GESUNDHEIT

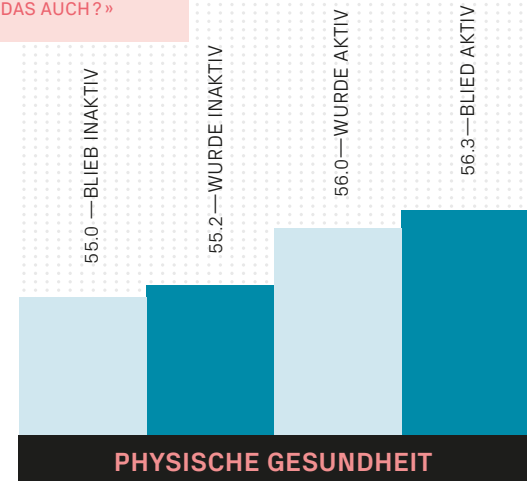
SIE HABEN VIELLEICHT IHRE KÖRPERLICHE AKTIVITÄT IM ZEITRAUM ZWISCHEN DEN BEIDEN BEFRAGUNGEN REDUZIERT ODER ERHÖHT ?

Die psychische und physische Gesundheit ist bei jenen besser, die begonnen haben, sich regelmässig körperlich zu bewegen oder Sport zu treiben, oder dies schon vorher getan haben. Wussten Sie, dass der Konsum von Alkohol, Tabak oder Cannabis bei jenen geringer ist, die regelmässig körperlich aktiv sind? Diese Ergebnisse unterstreichen die Bedeutsamkeit, einen aktiven Lebensstil in Form von regelmässigem Sport oder körperlicher Betätigung im Alltag aufrecht zu erhalten oder sich anzugewöhnen.

« UND SEX ZU HABEN, IST DAS AUCH EINE KÖRPERLICHE AKTIVITÄT ? »

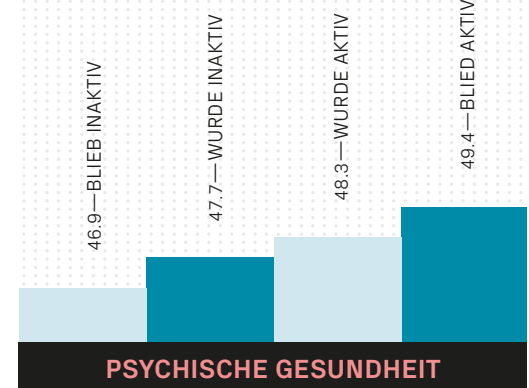
« UND WENN ICH LAUFE, UM MIR MEINE ZIGARETTEN ZU HOLEN, ZÄHLT DAS AUCH ? »

Gesundheitswert (0 - 100)



PHYSISCHE GESUNDHEIT

Gesundheitswert (0 - 100)



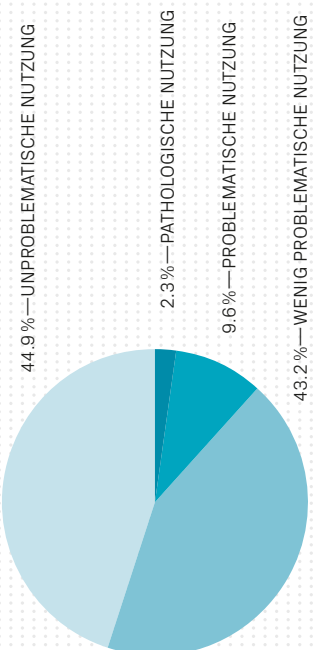
PSYCHISCHE GESUNDHEIT

NUTZUNG VON INTERNET UND VIDEOSPIELEN

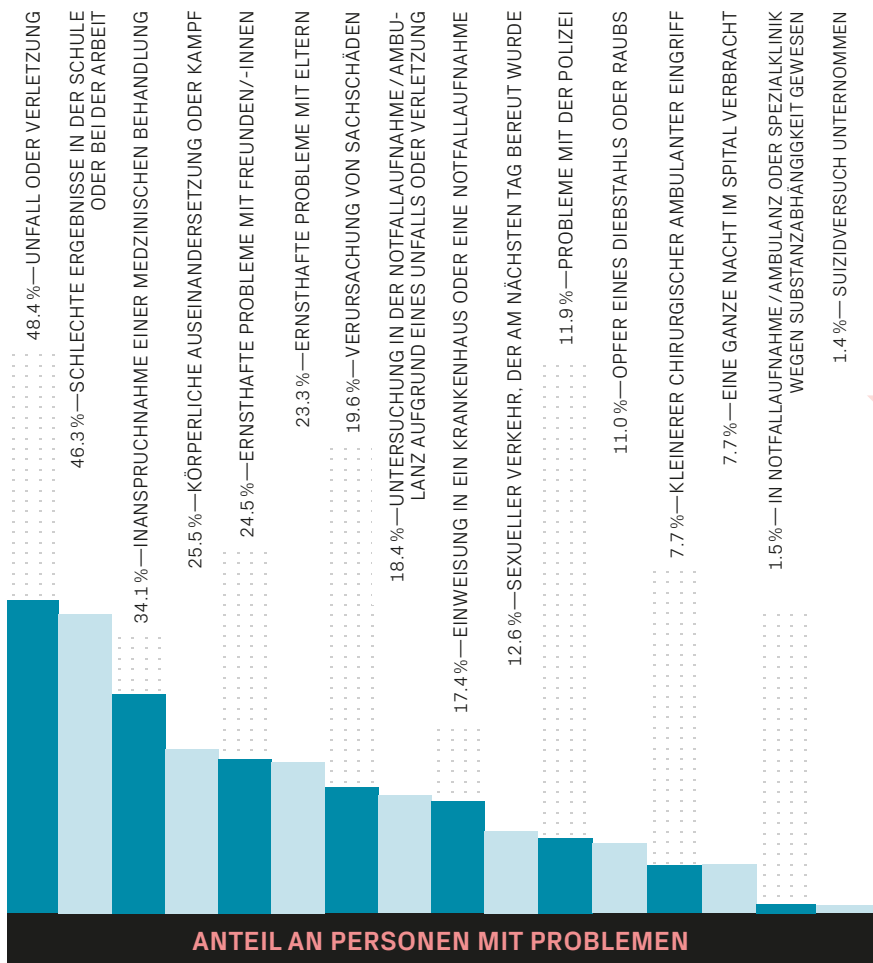
Unter Ihnen gibt es 9.6% mit einer problematischen und 2.3% mit einer pathologischen Internetnutzung. Das ist vergleichbar mit Ergebnissen in anderen europäischen Ländern bei Männern in diesem Alter. Übrigens, je grösser die Internetnutzung desto eher treten auch Abhängigkeiten von Alkohol, Cannabis oder Glücksspiel auf. Im Vergleich zu Personen mit unproblematischer Nutzung steigen depressive Symptome sowie soziale Folgen (z.B. Probleme mit der Familie oder Freunden, Probleme in der Schule oder bei der Arbeit) mit zunehmend problematischer Internetnutzung an.

« WELCHE SPIELE SIND ONLINE UND WELCHE SIND OFFLINE ? »

« KANN ICH DEN NÄCHSTEN FRAGEBOGEN AUF MEINEM SMARTPHONE AUSFÜLLEN ? »



INTERNET UND VIDEOSPIELE



ANTEIL AN PERSONEN MIT PROBLEMEN IN DEN LETZTEN 12 MONATEN

«SEX, DEN ICH DEN NÄCHSTEN TAG BEREUT HABE ? ICH BIN MIR NICHT SICHER, ABER DAS KANN SCHON MAL VORGEKOMMEN SEIN»

Junge Männer im Alter um die 20 Jahre begegnen einer bestimmten Anzahl von Schwierigkeiten im Verlaufe eines Jahres. Fast 50% berichten einen Unfall oder eine Verletzung gehabt zu haben. Über ein Drittel musste ärztliche Behandlungen in Anspruch nehmen. Immerhin etwa ein Viertel berichtet von körperlichen Auseinandersetzungen oder Kämpfen sowie ernsthaften Problemen im Umgang mit den Eltern und Freunden oder Freundinnen. Fast 20% haben Sachschäden verursacht oder mussten in die Notfallaufnahme als Folge von Unfällen oder Verletzungen. Suizidversuche oder Besuche von Einrichtungen wegen Substanzabhängigkeit sind dagegen mit etwa 1.5% glücklicherweise selten anzutreffen.

GEBRAUCH VON SMART DRUGS IN DEN LETZTEN 12 MONATEN

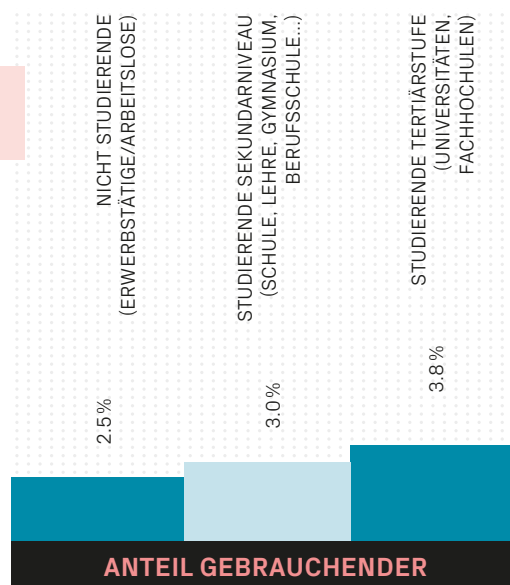
«Smart Drugs» werden Medikamente genannt, die normalerweise durch einen Arzt verschrieben werden, um bei bestimmten Krankheiten zu helfen, bei denen kognitive Leistungen betroffen sind, wie bei Parkinson oder auch beim geistigen Leistungsabbau im Alter. Sie werden manchmal auch von Gesunden ohne Rezept benutzt, um bestimmte geistige Fähigkeiten wie Konzentration aber auch Wachsein besonders zu erhöhen. Etwa 3% der jungen Männer in der Schweiz haben solche Mittel im Jahr vor der Befragung eingenommen. Ritaline®, ein Stimulanz, das vorrangig verschrieben wird, um Aufmerksamkeitsdefizite oder Hyperaktivitätsstörungen zu behandeln, ist dabei das häufigste Medikament. Studierende der Tertiärstufe nehmen mehr als Personen der Sekundärstufe oder Erwerbstätige solche Smart Drugs ein. Allerdings nehmen die Konsumierenden der letztgenannten Gruppen diese häufiger ein als die Studierenden der Tertiärstufe. Dies deutet darauf hin, dass Erwerbstätige oder Leute in der Sekundärstufe diese Substanzen vermehrt aus psychoaktiven Gründen konsumieren, also um z.B. bei Parties wach bleiben zu können. Dagegen gebrauchen Studierende an Hochschulen diese Substanzen seltener und eher im Zusammenhang mit Prüfungsperioden, um Konzentration und Merkfähigkeit zu erhöhen.

«ICH WÜRD WIRKLICH GERNE DIE ANTEILE VON SUBSTANZKONSUMIERENDEN KENNEN, UND AUCH DIE VON GEWALTAKTEN UND UNFÄLLEN»

«DAS GEHT JETZT WIRKLICH ZU WEIT MIT DER FRAGE ZU SUIZIDVERSUCHEN»

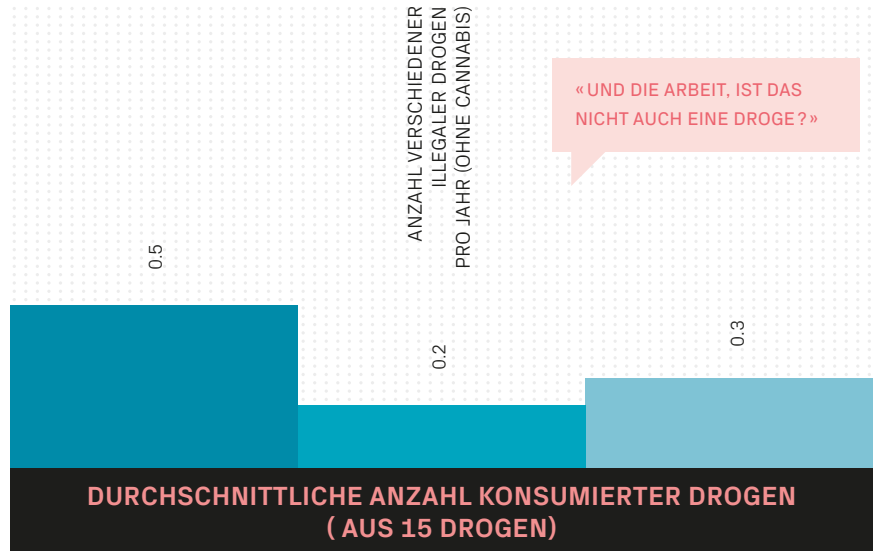
«ICH HABE KEINE ZEIT FÜR EUREN FRAGEBOGEN, ICH HABE PRÜFUNGEN»

«WAS SIND SMART DRUGS?»

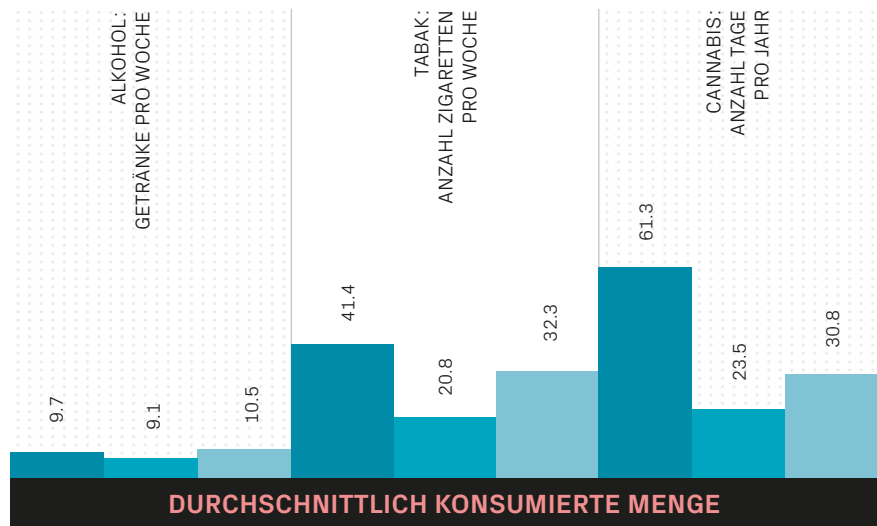


ZUSAMMEN- HANG ZWISCHEN KONSUM UND BERUFLICHER TÄTIGKEIT: DAS BEISPIEL NEET

Einige junge Männer sind nicht beruflich oder schulisch eingebunden. Im Englischen werden sie mit «NEET» bezeichnet (Not in Education, Employment or Training), d.h sie sind weder in der Schule, noch in einer Ausbildung noch erwerbstätig. In den sogenannten OECD-Ländern, also eher „reichen“ Ländern sind das zwischen 10% und 12.5% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 24 Jahren. In C-SURF waren bei der Erstbefragung 5.3% (n=252) sogenannte NEETs. Wie die Abbildung zeigt, konsumieren NEET Männer häufiger Tabak und Cannabis als Erwerbstätige und Personen in Ausbildung. Sie weisen auch die Tendenz auf, häufiger Konsumenten andere illegaler Drogen ausser Cannabis zu sein. Die noch ungeklärte Frage, die wir zukünftig lösen wollen, stellt sich wie folgt: Ist es NEET, das zum verstärkten Gebrauch von Substanzen führt, oder ist es der Gebrauch von Substanzen, der dazu führt Beruf und Ausbildung aufzugeben?



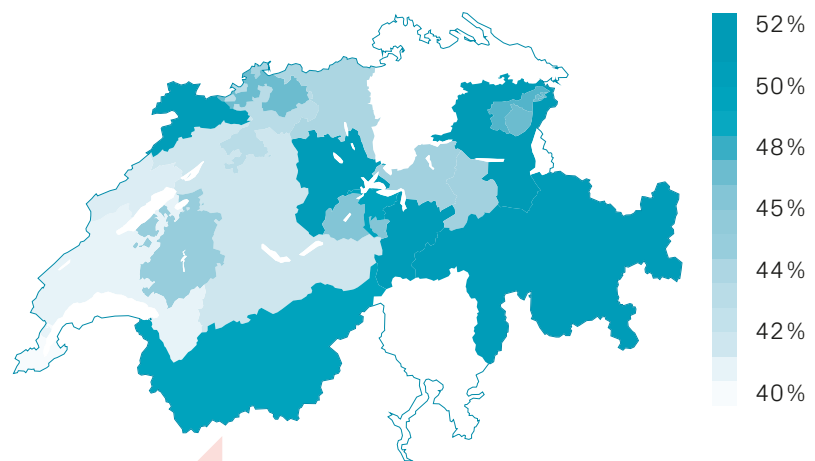
■ NEET (N=252) ■ STUDENTEN/SCHÜLER (N=3828) ■ ERWERBSTÄTIGE (N=698)



■ NEET (N=252) ■ STUDENTEN/SCHÜLER (N=3828) ■ ERWERBSTÄTIGE (N=698)

RAUSCHTRINKEN NACH KANTONEN

Hier eine Karte, die zeigt, wie sich das sogenannte «bingen» oder Rauschtrinken am Wochenende (Freitag bis Sonntag) in der Schweiz verteilt. Unter Rauschtrinken wird der „Konsum von mindestens 5 alkoholischen Getränken bei einer Gelegenheit zumindest einmal im Monat“ verstanden. Zwischen 40% und 53% der jungen Männer tun dies. Rauschtrinken ist häufig mit Unfällen, Verletzungen und körperlichen Auseinandersetzungen verbunden.



« ICH LEBE IM WALLIS, DA IST DAS SO »

UNSERE VERNETZUNG

Unser grosser Wunsch ist es, die Daten der Studie C-SURF der internationalen Wissenschaft zur Verfügung zu stellen. Dabei beachten wir natürlich alle ethischen Prinzipien und insbesondere die Vertraulichkeit. Dank Ihnen konnten wir ein breite Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschergruppen

aufbauen. Das erlaubt uns, das Wissen von Spezialisten in verschiedenen Bereichen zu nutzen, und so die Komplexität von gesundheitsrelevanten Verhaltensweisen der heutigen Jugend besser zu verstehen.



CALENDRIER

ERHALTENE FINANZIERUNG

JETZT
DIE ERSTEN ERGEBNISSE
DER STUDIE SIND DA
WWW.C-SURF.CH

2015-2016
AKTUALISIERUNG IHRER
ADRESSDATEN ÜBER
TELEFON

GESUCHTE FINANZIERUNG

2016
DRITTER FRAGEBOGEN

« ICH FINDE DAS INTERESSANT.
WER WEISS, WIE ICH MICH
ZWISCHEN 20 UND 30 JAHREN
VERÄNDERN WERDE »

« NOCH EINEN ? ABER ES IST OK, ICH HABE EUREN
FRAGEBOGEN BEANTWORTET »

DIE TEAMS AUS LAUSANNE UND ZÜRICH SAGEN: DANKE SCHÖN!



LAUSANNE TEAM



ZÜRCHER TEAM